

## AUFGESPIESST

## Etwas makaber

An dieser Stelle wollen wir uns heute einmal dem Ende unserer Tage zuwenden. Gerade wenn honorige Menschen nach einem erfüllten Leben von uns gehen, gibt's ergreifende Reden im Gottesdienst. Während in der Kirche noch die Tränen kullern, geht's beim anschließenden Leichentrunke mitunter schon wieder ganz heiter zu. Vor allem dann, wenn die Trauergemeinde Schwänke aus den Lebzeiten des Verblichenen erzählt. „Dees war fei a schoina Leich“, heißt's dann hinterher. Nun müssen wir erfahren, dass eine solche „Leich“ in der nahen Oberpfalz ganz anders vorbereitet wird. Der Termin wird nämlich nicht nur – wie bei uns üblich – in Todesanzeigen in der Tageszeitung bekannt gegeben. Wir trauten unseren Augen nicht, als wir in einem kleinen Dorf, das nicht einmal 50 Kilometer vom Fichtelgebirge entfernt liegt, ein leuchtend-rotes Plakat der heimischen Feuerwehr entdeckten. Die Floriansjünger machten darauf nicht etwa Werbung für das traditionelle Herbstfest oder einen zünftigen Weißwurst-Frühschoppen, sondern luden zur Beerdigung des Kameraden Josef R. ein. „Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Die Vorstandschaft“, hieß es dann noch auf dem großen Hinweiszettel, der mitten im Dorf hing. Am Fuße des Plakates stand dann noch die Reklame eines Autohauses. Gutes Marketing ist einfach alles. So wird die „Leich“ zum Event. mavie

## Mit 0,96 Promille am Steuer

**Wunsiedel** – Zum Fußgänger wird für einen Monat ein 54 Jahre alter Mann aus dem Landkreis Wunsiedel. Bei einer routinemäßigen Kontrolle am Dienstagabend in Schönbrunn rochen die Polizisten eine „Fahne“. Ein freiwilliger Test am Alkomaten ergab einen Wert von 0,96 Promille.

## Die Zahl 10 des Tages

Auf über zehn Substanzen ist kürzlich die Wunsiedler Abwasserreinigungsanlage überprüft wurden. Dabei gab es keinerlei Beanstandungen. Die Wunsiedler Werte waren allesamt besser als die vorgegebenen Richtlinien. Dies zeige, so Bürgermeister Karl-Willi Beck im Hauptausschuss, dass die Wunsiedler Anlage gut funktioniere.

## Der direkte Draht

Adresse der Lokalredaktion:  
Lindenstraße 2  
95615 Marktredwitz  
Telefon: 09231/9601-600  
Telefax: 09231/9601-660  
E-mail:  
redaktion.fichtelgebirge@frankenpost.de

Redaktionsleitung:  
Thomas Scharnagl  
Christi Schemm (stv.)  
Redaktion: Matthias Bäumer,  
Peggy Biczysko, Brigitte Gschwendtner, Andreas Godawa  
Christian Heubeck, Gisela König,  
Richard Ryba, Herbert Scharf,  
Matthias Vieweger.  
Fichtelgebirgssport: Peter Perzl

Annahme von Kleinanzeigen  
und Leser-Service:  
Geschäftsstelle Marktredwitz: Leopoldstr. 10.  
Service-Point Arzberg: Fotostudio  
Engelbrecht, Karl-Auvera-Str. 1.  
Service-Point Wunsiedel: Reisebüro  
Sechssämerland, Ludwigstr. 36.

Geschäftszeiten: 09231/9601-0  
Privatanzeigen: 0180/3395430  
Leser-Service: 0180/3395420



Die Gesellschaft wandelt sich, sie wird älter. Das führt auch zu ganz neuen Angeboten – wie zu Seniorensportplätzen wie hier auf dem Bild in Kulmbach. Foto: Fölsche

## Strategien für die ältere Generation

Hilfen | Experten diskutieren im Evangelischen Bildungszentrum, welche Bedürfnisse Senioren haben und wie diese befriedigt werden können. Die Lösungen reichen vom Pflege-Sprechtag bis zum Spielplatz.

Von Matthias Bäumer

**Bad Alexandersbad** – Was sind das eigentlich für Menschen, diese Senioren? Was wollen sie? Wie können sie ein selbstbestimmtes Leben führen? Fragen über Fragen stellte und teils beantwortete am Dienstagabend eine Expertenrunde bei einem Gesprächsabend des Evangelischen Bildungszentrums. Dabei ging es in erster Linie darum, gelungene Beispiele von Seniorengerechtheit vorzustellen. Nach gut zweieinhalb Stunden war zumindest eines klar: Den Senior gibt es nicht.

## Treffen in der Hutzstube

Diese Erkenntnis klingt banal, hat angesichts der Zahlen, die Michael Stein vom Projekt „Generation 1-2-3“ vorstellte, aber eine herausragende Bedeutung für das künftige Leben in der Region. In den neun Gemeinden des nördlichen Fichtelgebirges, die mit dem Projekt das Zusammenleben der Generationen verbessern wollen, seien derzeit etwa ein Viertel der 34000 Einwohner älter als 65 Jahre. „In 20 Jahren werden 40

Prozent aller Einwohner älter als 60 Jahre sein.“

Auch wenn die demographische Entwicklung eindeutig die Richtung weist, scheinen die damit verbundenen Probleme bisher nur wenige zu interessieren. Wie Stein berichtete, hat er in den neun Gemeinden 15000 Fragebögen an alle Haushalte verteilen lassen, in denen die Bürger unter anderem über ihr ehrenamtliches Engagement und die Bedürfnisse der Senioren befragt wurden. Zurückgehalten hat er 808, also knapp fünf Prozent. Dennoch, so der Soziologe, seien bereits mehrere Projekte in den Orten verwirklicht oder auf den Weg gebracht worden. So etwa ein Pflege-Sprechtag in Schwarzenbach/Saale, eine Seniorenbegleitschleife in Sparneck und Fahrdienste in Kirchenlamitz und Schwarzenbach/Saale.

Die Bedürfnisse der Senioren haben auch die Mitglieder des Seniorenbereichs in Weissenstadt im Blick. Dabei handelt es sich um engagierte Bürger und Vertreter von sozialen Organisationen. „Wir haben bereits eine Begegnungsstätte, die Hutzstube, in einer ehemaligen Gaststätte eröffnet. Hier kom-

men jeden Montag mehr als 50 Senioren zum gemütlichen Plausch“, berichtete Rudolf Lüdemann. Auch eine Ortsbegegnung habe man veranstaltet und in einem Stadtplan alle für Senioren mit Rollator schwer passierbaren Gehsteige eingezeichnet. Selbstkritisch merkte Lüdemann an, dass an den Treffen in der Hutzstube vor allem die fitten Senioren teilnahmen. „Uns ist natürlich klar, dass es viele andere ältere Menschen gibt, die wir noch nicht erreichen.“

## Zu viel Wissenschaft

Wie viele professionelle Einrichtungen für ältere Menschen es mittlerweile in der Region gibt, darüber berichteten deren Leiter Susanne Meichner vom Maria-Seltmann-Haus in Weiden, Willy Seifert vom Seniorenbüro in Plauen und Heike Syma vom Mehrgenerationenhaus in Wunsiedel. Alle drei Verantwortlichen berichteten, dass viele der Angebote in ihren Begegnungsstätten rege genutzt würden.

Dies veranlasste Zuhörer Dr. Christian Medick zur Bemerkung, „dass die Gesellschaft

früher weniger statisch war als heute. Damals haben sich die älteren Leute ohne Hilfe von außen zum Schafkopf getroffen. Irgendwie ist die Diskus-

sion doch sehr wissenschaftlich. Ein weiterer Zuhörer antwortete Medick, dass sich die Verhältnisse eben grundlegend geändert hätten.

## Anzug für junge Achtzigjährige

Ein Generationenspielplatz, überbreite Gänge, Behindertentoiletten, Lupen an den Regalen, Einkaufswagen für Rollstuhlfahrer. All dies gibt es im Edeka-Markt in Schwarzenbach/Saale von Ugur Cankurt. Der Geschäftsführer berichtete beim Expertengespräch, dass er angesichts des demographischen Wandels auf die Bedürfnisse der Senioren setzte. Da viele ältere Menschen nicht mehr mobil seien, biete er einen Lieferservice an. Dieser sei so eingeschlagen, dass er, Cankurt, demnächst ein zweites Lieferauto anschaffen müsse. Beim Generationenspielplatz gibt es Spielgeräte für Kinder. An mehreren Schautafeln würden jedoch Senioren dazu animiert, ihre Koordination, Kraft und Gelenkigkeit zu trainieren. Da

Cankurt und sein Verkaufsteam noch jung sind, kennen Sie die Bedürfnisse der Senioren nur aus der Theorie. Deshalb schlüpfen Sie mit Hilfe eines Spezialanzugs für einige Zeit in die Rolle eines älteren Menschen. Der Anzug ähnelt einem Raumanzug. Dessen Träger fühlt sich allerdings nicht schwerelos, sondern – im Gegenteil – körperlich wie ein 80-Jähriger. „Ältere Menschen haben in der Regel eine eingeschränkte Sehfähigkeit, können sich weniger gut bewegen und verfügen über weniger Kraft“, so Cankurt. Beim Einkauf hätten die Verkäuferinnen erfahren, wie mühsam es sein kann, sich nach Produkten zu bücken. Dass sich der Aufwand lohnt, berichtet Cankurt nicht ohne stolz: „Unser Umsatz steigt.“

## Achtjähriger mit Granate in der Schule

**Marktredwitz** – Erneuter Zwischenfall in einer Schule im Landkreis: Ein acht Jahre alter Junge hat am Dienstagvormittag eine Granate aus dem Ersten Weltkrieg in die Grundschule in Marktredwitz mitgebracht. Lehrer reagierten ebenso rasch wie besonnen und sperrten das verdächtige Objekt in einem Nebengebäude der Schule sicher weg – und zwar so weit entfernt, dass Schüler, Lehrkräfte und das Schulgebäude zu keinem Zeitpunkt in Gefahr waren. Zeitgleich verständigte die Schule die Wunsiedler Polizei. Die Beamten kontaktierten umgehend das Sprengstoffkommando in Feucht. Die Experten nahmen sich dann vor Ort der Granate an und entsorgten sie fachgerecht. Nach Polizeiangaben handelt es sich bei dem Objekt möglicherweise um eine Blindgranate. Das Teil, lediglich 15 Zentimeter groß, war stark korrodiert und nur fragmentarisch vorhanden. Schon allein deshalb war das verdächtige Objekt glücklicherweise nicht mehr funktionsfähig.

Stellt sich aber die Frage: Wie kam der Junge eigentlich zu der Granate? Robert Roth, stellvertretender Chef der Wunsiedler Polizei, sagte gestern Nachmittag der *Frankenpost*, dass die Granate offensichtlich von einem Erdaushub für einen Garagenbau auf einem Privatgelände stammt. Beamte der Wunsiedler Polizei werden sich nun mit den Eltern des Achtjährigen in Verbindung setzen. Dabei ist auch die Frage zu klären, warum der Schüler die Granate mit in die Schule genommen hat. mavie

## Markt der Möglichkeiten

**Marktredwitz** – Einen Markt der Möglichkeiten veranstaltet das Projekt „Generation 1-2-3“ am 21. November in Marktredwitz. Wie Projektleiter Michael Stein (Foto) berichtet, ist seit der großen Umfrage im vergangenen Jahr viel im Projektgebiet nördliches Fichtelgebirge zur Erstellung und Umsetzung eines Altenhilfe- und Mehrgenerationenkonzeptes geschehen. In allen neun Städten und Gemeinden des nördlichen Fichtelgebirges, die an dem Projekt teilnehmen, hätten Bürgerforen stattgefunden. „Insgesamt 350 Bürger nahmen daran teil.“ Die vielen daraus entstandenen Projekte und weitere aus Hochfranken werden der Öffentlichkeit erstmals in einem großen kommunenübergreifenden „Markt der Möglichkeiten“ am Samstag, 21. November, von 10 bis 17 Uhr in der Stadthalle Marktredwitz präsentiert.

Als besondere Attraktion wird ein Alterssimulator vorgestellt werden, ein Ganzkörperanzug, den jeder interessierte Besucher selbst ausprobieren kann.

## Warten auf Genehmigung

**Wunsiedel** – Die Stadt Wunsiedel hat noch immer keinen genehmigten Haushalt. In der Hauptausschusssitzung am Dienstagabend wollte SPD-Stadtrat Michael Flood wissen, ob die Stadt bei der Haushaltsgenehmigung schon weitergekommen sei. „Noch nicht“, antwortete Bürgermeister Karl-Willi Beck. „Es werden sicherlich noch zwei, drei weitere intensive Gespräche mit dem Landratsamt zu führen sein.“ Der Wunsiedler Stadtrat hatte den Doppel-Haushalt 2009/2010 Mitte August verabschiedet. Vor allem die Auswirkungen der Neukalkulation der Entwässerungsgebühren hatten das Aufstellen des Zahlenwerkes erschwert. mavie

## Spielplatz: Bernsteiner Wünsche übertrieben?

Von Matthias Vieweger

**Wunsiedel** – Wie schwer es ist, in Zeiten eines noch nicht genehmigten Haushalts Geld für Projekte zur Verfügung zu stellen, zeigt sich zurzeit in Wunsiedel. Am Spielplatz in Bernsteiner lässt sich das einmal exemplarisch darstellen:

Der öffentliche Spielplatz im südöstlichen Teil des Wunsiedler Ortsteils ist in die Jahre gekommen. Für die Kleinen ist das alles andere als ein attraktiver Ort, um dort in der Freizeit ein bisschen herumzutollen. Die Spielgeräte sind abgewirtschaftet. Die Stadt muss regelmäßig Geld aufwenden, um den Spielplatz wenigstens in einem sicheren Zustand zu erhalten.

## Viel Eigenleistung

Da sprang die Dorfgemeinschaft in die Bresche. Ein bunt zusammengewürfelter Arbeitskreis, dem Vereinsmitglieder und Eltern angehören, hat sich zum Ziel gesetzt, mit großem Engagement den Spielplatz zu erneuern. Ideen gibt's genug.

## Finanzen | Die Hauptausschuss-Mitglieder diskutieren über den Anteil der Stadt.



Nicht gerade einladend: Um den Bernsteiner Spielplatz auf Vordermann zu bringen, ist jede Menge Arbeit und eine ganze Stange Geld nötig. Foto: mavie

Unter anderem soll der Grillplatz überdacht werden und ein Unterstellplatz geschaffen werden. Aber die Dorfgemeinschaft, die neben Eigenmitteln auch viel Eigenarbeit einbringen will, braucht für ihr Vorhaben Geld von der Stadt. Mit

dem Stadtbauamt und dem Bauhof stimmte die Dorfgemeinschaft die Planungen ab.

Nun steht fest, wie viel die Sanierung des Bernsteiner Spielplatzes kosten wird: 80000 Euro. Auf diese Summe hat die Stadt diese Investition gede-

kelt. Die Kommune soll dazu einen Finanzierungsanteil von 40000 Euro beitragen – aufgesplittet auf vier Jahre.

In der Hauptausschuss-Sitzung stellte Manfred Söllner von der SPD gar nicht in Abrede, dass am Spielplatz in Bernsteiner etwas getan werden müsse. Ihm erschien die Summe von 80000 Euro für diese Maßnahme allerdings zu hoch. „Sind diese Kosten realistisch?“, fragte Söllner in der Sitzung. „Der Vorschlag der Dorfgemeinschaft stellt ein Optimum an Forderungen dar. Muss das alles sein? Hätten die Bernsteiner gesagt: Das kostet 100000 Euro, hätte die Stadt dann 50000 Euro zur Verfügung gestellt?“ Söllner stellte schließlich den Antrag, das Ganze zurückzustellen, bis ein genehmigter Haushalt vorliegt. Damit fand er allerdings keine Mehrheit. Mit ihm stimmte nur sein SPD-Kollege Michael Flood und Felix Söllner von den Aktiven Bürger.

Diese drei Stadträte waren auch gegen das weitere Vorgehen. Das sieht vor, dass die Stadt die notwendigen Bau-

zeichnungen anfertigt und einen Bauantrag erstellt. Ferner sollen für rund 4000 Euro 50 Festmeter Bauholz aus dem städtischen Forstbetrieb geliefert werden.

## Neun Ja-Stimmen

Im Haushalts- und Finanzplan wurden für diese Maßnahme 40000 Euro eingeplant: Und zwar 5000 Euro in diesem Jahr, 15000 Euro im kommenden Jahr und jeweils 10000 Euro in den Jahren 2011 und 2012. „Es ist mit der Dorfgemeinschaft so abgesprochen, dass wir diese Maßnahme nur schrittweise angehen können. Deshalb haben wir das Geld im Haushalt auch auf vier Jahre verteilt“, sagte Bürgermeister Beck in der Hauptausschusssitzung.

Mit neun Stimmen von der CSU und den Freien Wählern gab es grünes Licht für den Baudurchführungsbeschluss. Damit kann noch in diesem Jahr der Grillplatz neu gestaltet werden. Dazu wurden bereits große Granitquader für eine Natursteinmauer halbkreisförmig angelegt.